Religionsdidaktische Vorbemerkungen

Während die Kindheit von dem Bewusstsein geprägt war, mit dem Tod sei nicht alles zu Ende, tritt im Jugend- und frühen Erwachsenenalter die Endgültigkeit des Todes ins Bewusstsein. Persönliche Erlebnisse haben zu Erfahrungen mit dem Tod als Abbruch von Beziehungen und als Ende von Hoffnungen geführt und lösen Fragen aus, was nach dem Tod noch kommen kann. Obwohl Jugendliche tagtäglich medial mit dem Tod konfrontiert werden und Töten und Sterben immer detaillierter präsentiert wird, kommt nur selten eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Sterben und dem Tod zustande. Der Religionsunterricht ist ein Ort, an dem Erfahrungen und Fragen zum Tod thematisiert werden können und die Auferstehungshoffnung erschlossen werden kann. Grundlegend für die christliche Hoffnung ist die Auferstehung Christi. In seinem Sterben und in seiner Auferstehung wird deutlich, dass Gott mitgeht, selbst wenn er in schweren Stunden fern scheint. Jesu Auferstehung schenkt Hoffnung auf ein Leben bei Gott über den Tod hinaus. An Jesus hat Gott gezeigt, dass der Tod nicht das letzte Wort über uns hat.

Zu erwerbende Kompetenzen

Die SuS können

- > ihre Gedanken zum Thema Sterben und Tod in Worte ausdrücken (SB S. 48/49).
- > aufzeigen, wie sich der Gedanke an die Endlichkeit des Lebens auf die konkrete Lebensbewältigung auswirken kann (SB S. 50/51).
- → die fünf Sterbephasen der Sterbeforscherin Elisabeth Kübler-Ross nennen und verschiedene Aussagen diesen Phasen zuordnen (SB S. 52/53).
- > darlegen, was ein Hospiz ist, und die Besonderheiten eines Kinderhospizes erklären (SB S. 54/55).
- > verschiedene Bereiche in einem Friedhof und verschiedene Bestattungsformen unterscheiden (SB S. 56/57).
- > Phasen der Trauer beschreiben und Möglichkeiten der Trauerbewältigung nennen (SB S. 58/59).
- die christliche Auferstehungshoffnung mit Hilfe von 1. Kor 15,3–8 erklären (SB S. 60/61).
- ▶ Bilder für die Auferstehung erkennen und deuten (SB S. 62/63).

Weiterführende Materialien

Literatur

- > Butt, Christian: Abschied, Tod und Trauer Kinder und Jugendliche begleiten. Ein Praxisbuch mit Projektideen und Unterrichtsentwürfen für Schulen und Gemeinden, Stuttgart 2013.
- Mödritzer, Helmut: Sterben Tod Auferstehung. Eine Lernstraße für den RU im 9./10. Schuljahr, 2. Auflage, Stuttgart 2007.
- > Seelbach, Larissa Carina: Lebensende. Grundlagen und Handlungswissen, Stuttgart 2021.
- > Schwendemann, Wilhelm / Stahlmann, Matthias (Hg.): Ethik für das Leben: Sterben Sterbehilfe Umgang mit dem Tod, Stuttgart 2011.
- > Schwendemann, Wilhelm / Hagen, Katrin / Theobald, Detlev G.: Sterbehilfe und medizinisch-assistierter Suizid. Materialien und Unterrichtsentwürfe. Ab Klasse 10, zweite, aktualisierte Auflage, Stuttgart 2021.
- > Zimmermann, Mirjam: Artikel "Friedhofsbesuch/Friedhofspädagogik", www.bibelwissenschaft.de, Stichwort: Friedhofsbesuch/Friedhofspädagogik.

Filme, Videos

- > Hospiz. Ein Film für den Unterricht der von Bodelschwinghschen Stiftungen, Bethel: https://www.youtube.com/watch?v=7zw3mQWzNg (5:02 min.)
- Das kann Hospizarbeit. Deutscher Hospiz- und Palliativverband (DHPV): https://www.youtube.com/watch?v=PpnBcEE3nPY (2:10 min.)
- > Im Kinderhospiz Sternenbrücke: Wenn Kinder todkrank sind. NDR-Doku: https://www.youtube.com/watch?v=A-oOQtTTzuk (29:55 min.)

... und was dann? SB S. 48/49

Teilkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ihre Erfahrungen mit dem Thema "Sterben und Tod" ausdrücken.
- Elemente einer Traueranzeige analysieren.
- Aussagen zum Thema "Sterben und Tod" bewerten und eine eigene Meinung dazu formulieren.

Einstieg

Möglichkeiten:

■ L präsentiert die Traueranzeige von AB M 1 auf Folie, SuS äußern sich spontan. SuS untersuchen im UG mit L-Vermittlungshilfen die einzelnen Elemente der Traueranzeige. → Mögliche Impulsfragen: Wie alt war Erik? Was könnten die Angaben zu den Trauernden über die Familienverhältnisse Eriks aussagen? (Vater anderer Name, keine Großeltern oder andere Verwandte) Wie sind die Abläufe bei einer Urnenbeisetzung? Was ist ein Friedwald? Erfährt man etwas über die Hintergründe zu Eriks Tod? Worauf könnte die Bitte um Spenden an das Kinderhospiz "Sternenfänger" hindeuten? Was ist ein Hospiz? Traueranzeigen geben immer auch einen Hinweis darauf, wie die betroffenen Menschen den Tod verstehen: eher weltlich als Schicksal oder Zufall oder eher religiös, d.h. verbunden mit der christlichen Auferstehungshoffnung. Was kann man bei dieser Anzeige erkennen?

M 1 / Projektor

Ggf. Hinweis, dass wir in diesem Kapitel Näheres zu Erik und den Umständen seines Todes erfahren werden.

- Die SuS betrachten das Bild SB S. 48 und äußern sich spontan. → UG unter Einbeziehung der AA 1–3.
- "Blitzlicht" zur Frage "Was kommt nach dem Tod", entsprechend AA 5.

SB S. 48, AA 1–3

SB S. 49, AA 5, Methode SB S. 193

Erarbeitung

Die SuS lesen die Aussagen SB S. 49 und äußern sich spontan. Diskussion der einzelnen Aussagen im Plenum.

SB S. 49

Vertiefung

■ Die SuS bewerten in EA anhand von **AB M 2** die einzelnen Aussagen und formulieren ihre eigene Meinung zu dem Thema "Sterben und Tod". → Diskussion der Ergebnisse im Plenum.

M 2

Ergebnis

▶ Die Frage nach dem Tod gehört zu den elementaren Lebensfragen. Dennoch ist der Tod oft eine verdrängte Tatsache im Leben. Wir sprechen nicht gern darüber und denken auch nicht gern darüber nach. Wenn wir uns dem Thema "Sterben und Tod" jedoch stellen, kann dies auch Auswirkungen auf unser Leben haben, nämlich dass wir bewusster und verantwortlicher mit unserer Lebenszeit umgehen.

Sterben, Tod ... und was dann?

Auferstehung ist unser Glaube, Wiedersehen unsere Hoffnung, Gedenken unsere Liebe. Augustinus

In unermesslicher Trauer nehmen wir Abschied von unserem Sohn, Bruder und Freund

Erik Krämer

* 14. April 2006 † 21. November 2021

Danke für die gemeinsame Zeit, die wir hatten.
Wir vermissen Dich so sehr!

Deine Mutter Susanne Krämer und Schwester Elena
Dein Vater Marco Fliege
Dein Freund Tom
Die Klasse 10b der Gesamtschule Neudorf

Trauerfeier und Urnenbeisetzung finden am Dienstag, 30. November, um 14.00 Uhr im Friedwald Neudorf statt.

Statt Blumen bitten wir um eine Spende an das Kinderhospiz "Sternenfänger".

Aussagen zum Thema "Sterben und Tod"

Bewerte die folgenden Aussagen mit bis zu drei Punkten (0 = kann ich überhaupt nicht nachvollziehen, 3 = kann ich total nachvollziehen).

Beschreibe danach kurz deine Einstellung zum Thema "Sterben und Tod".

a) Ich stelle mir das so vor, wie wenn man einschläft. Man ist einfach weg. <i>Oskar, 17</i>	
b) Ich will leben und überhaupt nicht an den Tod denken. Da wird man nur depressiv. <i>Ella, 18</i>	
c) Meine Oma lebt im Heim. Wenn ich sie besuche sagt sie öfters: "Ach, wenn der Herrgott mich doch endlich hole würde." Wenn ich das höre, wird mir immer ganz schlecht. <i>Jan, 17</i>	
d) Ich kann mir nicht vorstellen, dass nach dem Tod alles aus ist. Ich kann mir aber auch nicht vorstellen, was da dann noch sein soll. <i>Matteo, 16</i>	
e) Meine Überzeugung ist, dass ich nur einmal lebe, und zwar hier auf der Erde. Und dieses Leben will ich mir deshalb so schön wie möglich machen. <i>Marlene, 17</i>	
f) Tod finde ich gruselig. Da will ich nichts mit zu tun haben. <i>Hannes, 18</i>	
g) Ein guter Freund von mir ist im letzten Jahr bei einem Autounfall tödlich verunglückt. Der Gedanke daran lässt mich einfach nicht mehr los. <i>Leonard, 18</i>	
h) Ich denke, dass man nach dem Tod alle die wieder trifft, die einem wichtig waren. <i>Nora, 16</i>	
i) Unsere Nachbarin ist vor ein paar Wochen an Herzversagen gestorben. Die war voll nett und noch gar nicht so alt. Bei der Beerdigung hätte ich dem Mann gerne was gesagt, aber mir ist gar nichts eingefallen. Da habe ich ihm nur stumm die Hand geschüttelt. Klara, 18	
j) Meine Tante ist im letzten Jahr an Krebs gestorben. Das ist das ganze Jahr gegangen und war ganz, ganz schlimm – für alle. <i>Lotta, 17</i>	
k) Als letztes Jahr mein Opa gestorben ist, waren alle sehr traurig. Bei der Beerdigung haben viele geweint. Anschließend gab es einen Leichenschmaus. Und mit der Zeit wurden alle locker und haben auch Witze erzählt. Ich fand das ziemlich krass. Samuel, 17	
Meine Meinung:	

Leben angesichts des Todes SB S. 50/51

Teilkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- erklären, was sie machen würden, wenn sie nur noch ein Jahr zu leben hätten.
- beschreiben, was ihnen in ihrem bisherigen Leben wichtig war oder auf welche Ereignisse, Menschen oder Situationen sie am Ende ihres Lebens gerne zurückblicken würden.
- die fünf Lebenslektionen der Bronnie Ware in eigenen Worten zusammenfassen.

Einstieg

Möglichkeiten:

 Anknüpfung an die letzte Unterrichtsstunde: L präsentiert Traueranzeige von Erik, M 1 zu SB S. 48/49; die SuS erinnern sich und tragen zusammen, was sie noch über Frik wissen

M 1 zu SB S. 48/49

■ L schreibt an die Tafel: Wenn ich noch ein Jahr zu leben hätte ... → SuS schreiben in EA in Stichworten auf, was sie in einer solchen Situation tun würden. Vorstellung und Diskussion der Meinungen im Plenum.

Tafel

■ Die SuS bewerten anhand von **AB M 1** verschiedene Möglichkeiten, was man tun kann, wenn man erfährt, dass man nur noch ein Jahr zu leben hat, und formulieren eine eigene Aussage dazu. Diskussion der Meinungen im Plenum.

M 1

Erarbeitung

■ Die SuS lesen "Eine schlimme Diagnose", SB S. 50, und äußern sich spontan. → UG unter Einbeziehung der AA 1–5.

SB S. 50, AA 1-5

Sofern nicht in der Einstiegsphase verwendet, bewerten die SuS anhand von AB M 1 verschiedene Möglichkeiten, was man tun kann, wenn man erfährt, dass man nur noch ein Jahr zu leben hat, und formulieren eine eigene Aussage dazu. → Diskussion der Meinungen im Plenum.

M 1

■ Die SuS machen sich in EA mit Hilfe von **AB M 2** Gedanken, was bisher in ihrem Leben wichtig war oder auf welche Ereignisse, Menschen oder Situationen sie am Ende ihres Lebens gerne zurückblicken würden. → Vorstellung der Ergebnisse auf freiwilliger Basis.

M 2

Vertiefung

■ Die SuS lesen "Fünf Lebenslektionen", SB S. 51. → Inhaltliche Klärung im Klassenverband, UG unter Einbeziehung der AA 1–3.

SB S. 51, AA 1–3

■ Die SuS setzen sich in EA oder PA anhand von AB M 3 intensiver mit den Lebenslektionen der Bronnie Ware auseinander. → Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse im Plenum.

M 3

Ergebnis

♣ Angesichts des Todes schauen viele Menschen nochmals auf ihr Leben zurück. Vor allem fünf Gedanken gehen Mensche dabei oft durch den Kopf: 1. Ich hätte gerne den Mut gehabt, mein eigenes Leben zu leben – und mich nicht von den Erwartungen anderer leiten lassen. 2. Ich hätte nicht so hart arbeiten dürfen. 3. Ich hätte den Mut haben sollen, meine Gefühle auszudrücken. 4. Ich hätte mit meinen Freunden in Kontakt bleiben sollen. 5. Ich hätte mir mehr Glück und Zufriedenheit gönnen sollen.

Wenn ich noch ein Jahr zu leben hätte

Stell dir vor, du erfährst von deinem Arzt, dass du höchstens noch ein Jahr zu leben hast.

- Wie würdest du deine restliche Lebenszeit nutzen wollen? Bewerte die folgenden Möglichkeiten mit 0-5 Punkten (5 = ist mir sehr wichtig, 0 = ist mir überhaupt nicht wichtig). Du kannst auch weitere Möglichkeiten ergänzen.
- Schreibe auf, was für dich in dieser Situation am wichtigsten wäre, und was du auf keinen Fall wolltest.

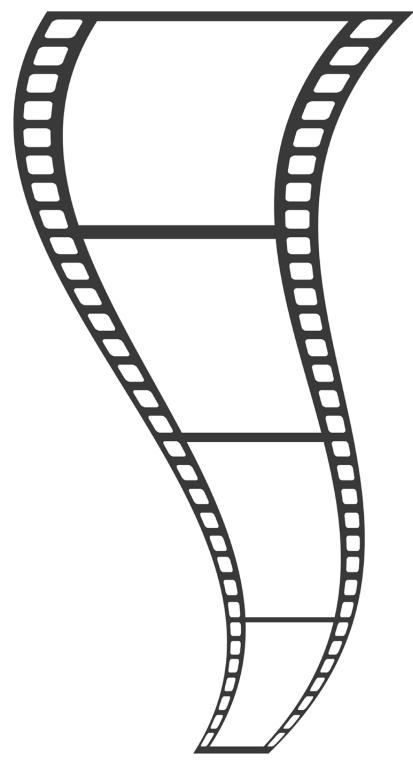
	Punkte
Mir einen anderen Arzt suchen.	
Mein Leben genauso wie jetzt weiterleben.	
Nicht mehr in die Schule gehen.	
In der Schule bleiben, aber nur noch Scheiß machen.	
Mich total zurückziehen.	
Hoffen, dass ich gute Freunde oder Freundinnen habe, die mit mir diesen Weg gehen.	
Alles Ausprobieren, was geht: Sex, Drogen, Extremsportarten	
So viele Schulden wie möglich machen.	
Allen, die mich geärgert haben, noch einmal richtig meine Meinung sagen.	
Möglichst viel Gutes tun, damit viele mich in guter Erinnerung behalten.	
Ich wäre total verzweifelt und könnte keinen klaren Gedanken fassen.	
Eine Riesenparty machen und alle Leute einladen, die ich auf jeden Fall nochmals sehen möchte.	
Mir überlegen, wem ich welche Dinge vermachen will.	
Ich würde versuchen, jedem meiner guten Freunde und Freundinnen noch einmal ganz ausdrücklich zu sagen, wie gern ich sie mag und was für wundervolle Menschen sie sind.	
Mir einen Organspendeausweis besorgen.	
Ich würde mein Leben genießen und nur noch das machen, was ich will.	
Außer meiner Familie und meinen allerbesten Freunden würde ich niemand etwas davon erzählen.	
Mir jemanden suchen, mit dem ich oft und lange über den Sinn des Lebens sprechen kann.	
Wenn ich permanent Schmerzen hätte und keine Kontrolle mehr über meine Körperfunktionen und nur noch auf die Hilfe anderer angewiesen wäre, würde ich mir das Leben nehmen.	
Einen Baum pflanzen, damit etwas von mir überlebt.	
Ich würde versuchen, alles zu regeln, was irgendwie offen ist. Also alle Streitigkeiten, alles was mich so beschäftigt und was ich gerne aus der Welt schaffen würde.	
Jeden Tag ganz arg genießen.	
Mir Gedanken machen, wie ich sterben und beerdigt werden will.	
Wenn ich wüsste, dass ich höchstens noch ein Jahr zu leben hätte, wäre mir am wichtigsten dass	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
Auf keinen Fall möchte ich	

Bilder meines Lebens

Man hört oft, dass Personen in Todesgefahr wichtige Stationen ihres Lebens wie im Zeitraffer noch einmal als Film vor Augen geführt bekommen. Da wird dem Menschen bewusst, was für ihn wirklich wichtig im Leben war. Oft sind es Menschen, Ereignisse oder Situationen, über die man sich im Alltag keine besonderen Gedanken gemacht hat.

Nimm dir Zeit und überlege, was dir in deinem Leben wirklich wichtig ist oder bisher wichtig war. Gestalte damit Bilder deines Lebensfilms, entweder

- a) wenn du heute auf dein bisheriges Leben zurückblickst, oder
- b) wenn du im Alter auf dein Leben zurückblickst. Welche Bilder deines Lebens hättest du gerne gespeichert?



Die Lebenslektionen der Bronnie Ware

Formuliere die fünf Lebenslek mer mit "Du kannst …" beginı	tionen der Bronnie Ware (in deinem Religio nen.	nsbuch S. 5) so um, dass sie im-
	dein eigenes Leben	
c)		
d)		
e)		
die den Blick auf die Kleinigke zung für ein erfülltes Leben.	nehrere "konkrete Impulse für ein zufriedend eiten des Lebens richten. Nach Ware sind die ein glückliches, zufriedenes Leben in den Ka	ese eine wesentliche Vorausset-
	dem Prasseln des Lebens zuhören	
ein Lächeln erwidern		den Augenblick genießen
	dem eigenen Herzen folgen	

Sterben ist nicht so einfach SB S. 52/53

Teilkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- bei Eriks Krankheitsverlauf mehrere Phasen unterscheiden.
- die fünf Sterbephasen nach Elisabeth Kübler-Ross anhand von Beispielen erklären.
- verschiedene Aussagen diesen fünf Phasen zuordnen.

Einstieg

Möglichkeiten:

Anknüpfung an die letzte Unterrichtsstunde, L erinnert an Erik, SuS wiederholen und tragen zusammen, was sie noch über Erik wissen.

Erarbeitung

- Die SuS lesen "Sterben ist nicht so einfach", SB S. 52 und äußern sich spontan. Die SuS SB S. 52 beschreiben im UG, wie es Erik in den einzelnen Phasen seiner Krankheit ergeht.
- UG zu den AA 2–4, die SuS setzen sich mit L-Vermittlunghilfen mit den Sterbephasen AA 2–4 von Elisabeth Kübler-Ross auseinander.
- Die SuS ordnen in EA oder PA mit Hilfe von AB M 1 Verhalten, Stimmungen und Ge- M 1 fühle von Erik den einzelnen Sterbephasen zu.

Mögliche Lösungen:

- Phase 1: kann nicht glauben, was der Arzt sagt, es muss ein Irrtum sein, geht zu einem anderen Arzt
- Phase 2: ist neidisch auf Gesunde, aggressiv, lässt alle seine seinen Zorn und seine Verzweiflung spüren
- Phase 3: betet, verspricht Gott, nur noch Gutes zu tun, wenn er weiterleben kann
- Phase 4: verzweifelt, niedergeschlagen, , zieht sich zurück, kapselt sich ab, denkt an all die Dinge, die er nun nicht mehr machen kann, weint oft
- Phase 5: findet sich mit seinem Schicksal ab, wird ruhiger, findet inneren Frieden, will seine letzten Tage genießen.

Vertiefung

- Die SuS ordnen die Aussagen SB S. 53 den einzelnen Sterbphasen zu, in leistungsstärkeren Klassen direkt in EA oder PA mit Hilfe von AB M 2, in leistungsschwächern M 2
 Klassen zunächst im UG.
 - *Mögliche Lösungen*: A–2, B–1, C–4, D–5, E–3, F–1, G–3, H–4, I–2, J–5. Vorstellung der Zuordnungen und ggf. Korrektur im Plenum.
- UG zum Holzschnitt von Walter Habdank, entsprechend AA 6. Die SuS erkennen, AA 6 dass man diesen in Beziehung zu Phase 5 zu sehen kann. Der Sterbende fühlt sich trotz seine Leidens Gottes Händen geborgen.

Ergebnis

▶ Die Ärztin und Sterbeforscherin Elisabeth Kübler-Ross hat in vielen Interviews mit Sterbenden erkannt, dass die meisten fünf Phasen durchleben: 1. Nicht-Wahrhaben-Wollen, 2. Zorn, 3. Verhandeln, 4. Depression, 5. Zustimmung. Diese Phasen müssen nicht nacheinander ablaufen, sondern können sich überschneiden und werden sehr verschieden durchlebt.

Sterben ist nicht so einfach SB S. 52/53



Sterbephasen

Die Ärztin und Sterbeforscherin Elisabeth Kübler-Ross (1926–2004) hat viele Sterbende auf ihrem letzten Weg begleitet und interviewt. Sie unterscheidet fünf Phasen, die bei fast allen Sterbenden in unterschiedlicher Ausprägung und Abfolge auftreten.

Trage diese Phasen ein und schreibe darunter die Stimmungen und Gefühle von Erik, die jeweils dazu passen.

1. Phase:
Erik:
2. Phase:
Erik:
3. Phase:
Erik:
4. Phase
Erik:
5. Phase:
Erik:

Sterbephasen – Aussagen

Ordne die folgenden Aussagen den fünf Sterbephasen zu: 1. Nicht-Wahrhaben-Wollen, 2. Zorn, 3. Verhandeln, 4. Depression, 5. Zustimmung.

Übertrage die graphische Darstellung der Sterbephasen aus deinem Religionsbuch S. 52 auf das Arbeitsblatt.

		Phase
Α	Das ist so ungerecht. Warum trifft es denn ausgerechnet mich, und nicht z.B. einen 90-jährigen?	
В	Es gibt so viele Beispiele, wo Ärzte sich getäuscht haben. Warum soll das bei mir nicht auch sein.	
С	Ich muss sterben. Ich habe solche Angst davor.	
D	Ich möchte jede Minute, die mir noch bleibt, ganz bewusst erleben.	
Е	Lieber Gott, gib mir noch ein wenig Zeit. Ich werde anderen Menschen so viel helfen, wie ich kann.	
F	Das muss eine Verwechslung sein. So schlecht geht es mir doch gar nicht.	
G	Wenn ich noch ein bisschen leben darf, ändere ich mein Leben total.	
Н	Und das soll mein Leben gewesen sein? Ich hatte doch noch so viel vor.	
I	Was ist denn das für ein Scheiß Gott, der mich so einfach sterben lässt?	
J	Ich lege mein Leben in Gottes Hand. Er wird alles gut regeln.	

Graphische Darstellung der Sterbephasen nach der Sterbeforscherin Elisabeth Kübler-Ross:		

Hospiz – Das Leben würdevoll beenden SB S. 54/55

Teilkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- beschreiben, was ein Hospiz ist.
- die Besonderheiten eines Kinder- und Jugendhospizes anhand von Beispielen erklären.

Einstieg

Möglichkeiten:

■ L präsentiert Folie von **AB M 1**, zunächst nur den oberen Teil. Die SuS äußern sich spontan, Klärung der Begriffe Kinderhospiz, Jugendhospiz, Hospiz allgemein, ambulant, stationär im UG.

M 1 / Projektor

- L präsentiert die Überschrift "Wo Menschen sterben wollen", AB M 1, die SuS äußern sich spontan. L präsentiert Graphik, AB M 1 unten. Die SuS erklären die Graphik. Diskussion über die Gründe, warum Wunsch und Wirklichkeit auseinanderklaffen. Je nach Klassensituation kann der Frage Raum gegeben werden, was den SuS bei ihrem Sterben wichtig wäre.
- Anknüpfung an die vorherige Unterrichtsstunde: L erinnert daran, dass Erik sich zuletzt mit seinem Schicksal abgefunden hat (evtl. Wiederholung der Sterbephasen nach Kübler-Ross), er wieder nach Hause kommt und seine Mutter es ihm möglichst schön machen will.

Erarbeitung

■ Die SuS lesen, oder L liest vor Text SB S. 54 bis "… alles andere als schön". Die SuS äußern sich spontan, Diskussion zur Situation von Erik. Die SuS lesen die Info-Texte zu Hospiz und Kinderhospiz "Sternenfänger". Inhaltliche Klärung Im Klassenverband, UG unter Einbeziehung der AA 1–4 und 6.

SBS. 54

AA 1-4 u. 6

Vertiefung

■ Die SuS gestalten in EA mit AB M 2/1 und M 2/2 einen Flyer für das Kinder- und Jugendhospiz Sternenfänger. Sie entwerfen ein Logo, verfassen kleine Texte zu den vorgegebenen Überschriften und ergänzen die Seiten ggf. mit kleinen Zeichnungen. Nach der Vorstellung kleben sie den Flyer in ihr Religionsheft. Das AB sollte beidseitig bedruckt sein, evtl. kann es bereits gefaltet ausgegeben werden.

M 2/1, M 2/2

- Alternativ können die SuS in Kleingruppen Werbeplakate für das Kinderhospiz erstellen, dafür dann zusätzlich Fotos oder entsprechende Materialien aus dem Internet zur Verfügung stellen.
- Die SuS recherchieren im Internet entsprechend AA 5 zu Hospize und Hospizbewegung.

- AA 5

Expertengespräch mit einem Mitarbeiter oder einer Mitarbeiterin aus einem (Kinder-)Hospiz. Vorbereitung entsprechend AA 7.

AA7

Ergebnis

→ Hospize machen es sich zur Aufgabe, Menschen in der letzten Phase einer unheilbaren Krankheit zu unterstützen und zu pflegen, damit sie diese Zeit so bewusst, zufrieden und schmerzfrei wie möglich leben können.

Kinderhospize sind Einrichtungen speziell für Kinder und Jugendliche. in denen die Betroffenen zusammen mit ihren Familien einen würdigen Abschied nehmen können.

Das Leben würdevoll beenden



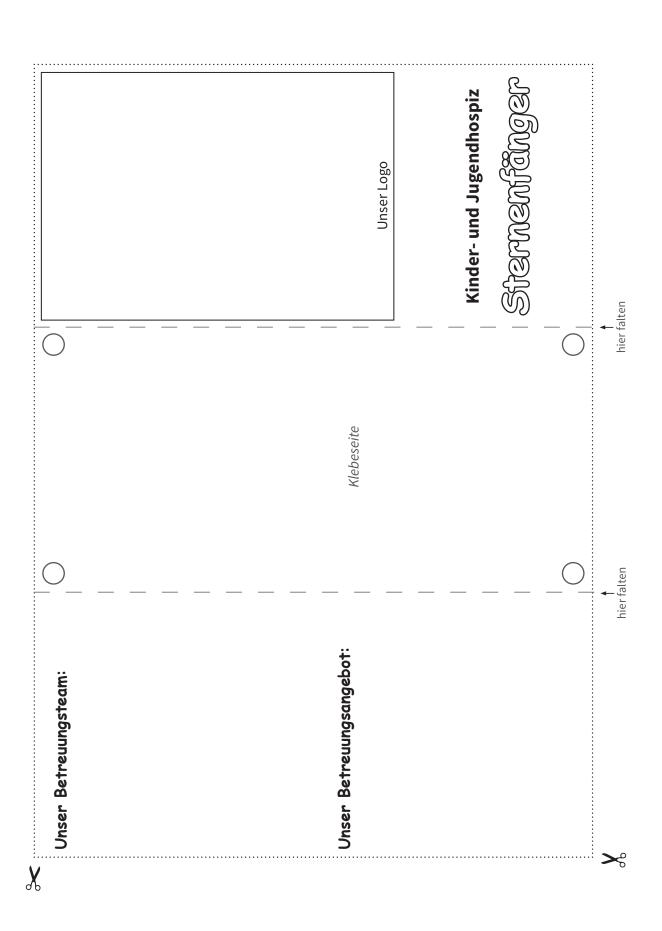
Wo Menschen sterben wollen

Wo Menschen sterben wollen: Wunsch und Virklichkeit

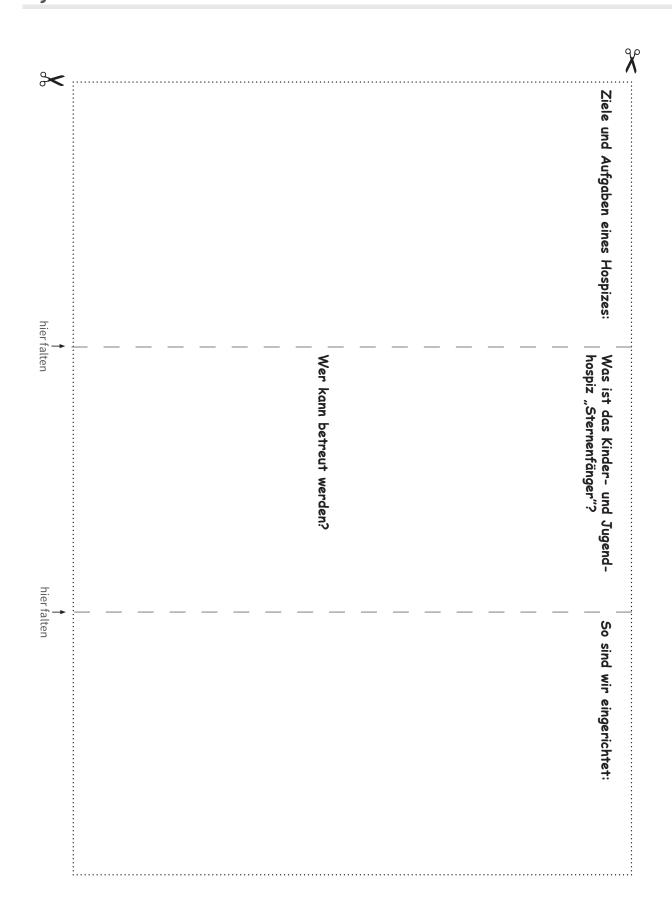
Ergebnisse ei	ner repräsentativen Un	nfrage (Angaben in Prozent)
Zuhause	66 20	
Hospiz	18 3	
Pflegeheim	25	
Krankenhaus	3 50	
keine Angabe	e 12 ■ 2	



Flyer - Vorderseite



Flyer - Rückseite



Friedhof - Stätte der Erinnerung SB S. 56/57

Teilkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- verschiedene Bereiche in einem Friedhof unterscheiden.
- unterschiedliche Bestattungsarten erklären.

Einstieg

Möglichkeiten:

■ Die SuS betrachten den Friedhofsplan SB S. 56 und äußern sich spontan. → UG unter Einbeziehung des AA 1.

SB S. 56 AA 1 / Projektor

Erarbeitung

Die SuS betrachten den Friedhofplan SB S. 56 genauer. Klärung der Besonderheiten der einzelnen Bereiche.

SB S. 56

■ In leistungsstärkern Klassen: Die SuS ordnen in EA oder PA anhand von AB M 1 den Beschreibungen von AA 3 die entsprechenden Friedhofsbereiche zu. In leistungsschwächern Klassen Zuordnung zunächst im UG. Möglicher Impuls: Wer entdeckt den Fehler bei AA 3a? Es muss richtigerweise heißen: Günstiger als ein Wahlgrab, aber teurer als eine anonymes Grab. Vorstellung der Ergebnisse im Plenum.

Mögliche Lösungen: a) Reihengräber, b) Familiengräber, c) Urnenwand, d) Friedwald / Baumgräber, e) Anonymes Gräberfeld, f) Garten der Erinnerung, g) Jüdischer Friedhofsteil, h) Islamischer Friedhofsteil, i) Kindergrabesstätten

M 1 AA 3

Vertiefung

■ Die SuS planen in EA mit Hilfe von AB M 2 verschiedenen Routen durch Friedhof.

M 2

■ Die SuS diskutieren im Plenum, welche Bestattungsarten für die in AA 4 genannten Menschen passen würden. Danach Zuordnung sowie eine kurze Beschreibung und Begründung eigener Vorstellungen anhand AB M 3 in EA.

М3

• Wenn möglich, Planung und Durchführung eines Lerngangs durch einen Friedhof.

Ergebnis

▶ Ein Friedhof ist ein Ort, an dem Verstorbene bestattet werden. Für viele Angehörigen ist diese letzte Ruhestätte ein Ort des Gedenkens, der Einkehr und der Trauer. Vor allem größere Friedhöfe sind häufig in Bereiche für verschiedene Religionen und unterschiedliche Bestattungsarten unterteilt.

Ein Friedhof – viele Bereiche

Auf einem Friedhof gibt es viele verschiedene Bereiche. Ordne den folgenden Beschreibungen die passenden Begriffe aus deinem Religionsbuch S. 56 als Überschrift zu. Hier gibt es in der Regel Einzelgräber. Die Urne oder der Sarg wird in der Erde beigesetzt. Die Angehörigen haben meist keine Möglichkeit, die Lage und Größe des Grabes selbst zu bestimmen. Günstiger als ein Wahlgrab, aber teurer als eine anonymes Grab. In diesem Friedhofsbereich kann man die Lage und die Größe des Grabes selbst wählen und es können mehrere Personen darin bestattet werden. Es sind Sarg- oder Urnenbestattungen möglich. An vielen Orten verfügen Familien seit langer Zeit über ein Grab, für Familienangehörige und Verwandte. In dieser Wand gibt es einzelne Fächer für Urnen. Die Fächer werden nach der Bestattung fest verschlossen. Da es bei dieser Bestattungsart wenig Pflegebedarf gibt, wird sie oft gewählt, wenn die Angehörigen sich nicht um die Grabpflege kümmern können. Die sterblichen Überreste des Verstorbenen werden eingeäschert. Die Asche wird daraufhin in einer biologisch abbaubaren Urne beigesetzt, direkt an der Wurzel eines Baumes. Ein Grabstein wird nicht aufgestellt, nur ein kleines Täfelchen am Baum kennzeichnet das Grab. In diesem Bereich werden Urnen namenlos beigesetzt. Den Angehörigen ist die genaue Bestattungsstelle nicht bekannt. Diese Bestattungsart ist die kostengünstigste. f) Die Grabstätten werden in dieser Grünanlage von Friedhofsgärtnern gestaltet, bepflanzt und gepflegt. Die Hinterbliebenen müssen nichts zur Grabpflege beitragen, haben aber immer einen Ort für Trauer und Erinnerung. Art der Bestattung und Art der Grabmale entsprechen den Vorgaben der jüdischen Religion. Art der Bestattung und Art der Grabmale entsprechen den Vorgaben der islamischen Religion. Hier können Kinder bis zur Vollendung des 5. Lebensjahres bestattet werden.

Friedhof - Stätte der Erinnerung

Friedhofsplan SB S. 56, keine Schattierungen, nur schwarz-weiß

a)	Wante	e die sech	is Bereiche d	es Friedhofs a	aus, die dic	ch am meisten i	interessieren	wurden:
----	-------	------------	---------------	----------------	--------------	-----------------	---------------	---------

1	2
3	4
5	6

Zeichne in den Friedhofsplan farbig einen Weg ein, bei dem du an diesen sechs Bereichen vorbeikommst. Es muss nicht der kürzeste Weg sein, sondern ein Weg, den du gerne gehen würdest.

b) Stell dir vor, du planst für deine Klasse einen Rundgang durch den Friedhof, bei dem ihr an allen Bereichen vorbeikommt. Deine Klasse ist sehr träge, so dass der Weg so kurz wie möglich sein soll. Schreibe die Nummern der Bereiche in der Reihenfolge auf, in der sie besucht werden:

Zeichne den Weg in einer anderen Farbe ein. Miss den Weg in cm und mm. Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse.

Verschiedene Bestattungsarten

Welche Bestattungsarten würden zu den folgenden Personen passen. Beschreibe kurz, welche Bestattungsart und welcher Bereich im Friedhof dir am besten gefallen würde.

	Mögliche Bestattungsart
Jürgen Reich (68) ist nach einer schweren Krankheit im Hospiz gestorben. Davor hatte er allein gelebt. Seine beiden Söhne leben weit weg und können sich nicht um die Grabpflege kümmern.	
Rosie Müller (84) ist im Seniorenheim gestorben. Sie wollte nicht verbrannt werden. Ihre drei Kinder leben in der Nähe und haben eigene Familien. Sie wollen einen Ort zur Trauer und Erinnerung.	
Jannik Lehr ist bei der Geburt gestorben.	
Käthchen Reiser (81) überlegt sich, wie sie einmal bestattet werden will. Am wichtigsten ist ihr, dass sie ihren Angehörigen nicht zur Last fällt.	
Marie Huber (73) ist zwei Jahre nach ihrem Mann gestorben. Ihr Mann wurde in einem Familiengrab bestattet.	
Harry Moser (80) hatte Friedhöfe nie gemocht. Den ganzen Kult um Beerdigungen und Grabstätten lehnte er als "Geldmacherei" ab. Seinen beiden Töchtern geht es finanziell nicht so gut.	
Karin Rosen (56) ist nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben. Ihr Mann lebt noch, hat aber keine Zeit sich um die Grabpflege zu küm- mern. Kinder hatten sie keine.	
Peter Auerbach ist mit 58 Jahren plötzlich an einem Herzinfarkt gestorben. Er war ein großer Naturliebhaber und liebte es, stundenlang mit seinen Hunden durch die Wälder zu wandern.	
Das würde mir gefallen:	

Trauern ist wichtig SBS. 58/59

Teilkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- vier Phasen der Trauer unterscheiden.
- Handlungen nennen, die in der Trauer helfen können.
- Möglichkeiten und Gefahren virtueller Gedenkstätten aufzeigen.

Einstieg

Möglichkeiten:

L präsentiert Trauerstein von **AB M 1** auf Folie. Klärung der Bedeutung der Symbole auf dem Stein, UG zu Trauererfahrungen der SuS und möglichen Hilfen in der Trauer.

M 1 / Projektor

Erarbeitung

- Die SuS lesen "Trauern ist wichtig", SB S. 58, inhaltliche Klärung im Klassenverband, UG unter Einbeziehung der AA 1–4.
- Zur Sicherung können die vier Trauerphasen als Hefteintrag übernommen werden, graphische Gestaltung entsprechend AA 4 evtl. als Treppe oder Pfeil-Diagramm.

SB S. 58, AA 1–4

AA4

Vertiefung

- Die SuS lesen "Wer oder was hilft mir bei meiner Trauer?", bewerten die Vorschläge von AA 4 im UG, machen eigene Vorschläge und überlegen, was ihnen persönlich in Trauersituationen helfen würde.
- Die SuS bewerten die Vorschläge anhand von AB M 2 in EA und reflektieren ihr eigenes Verhalten.

М 3

M 2

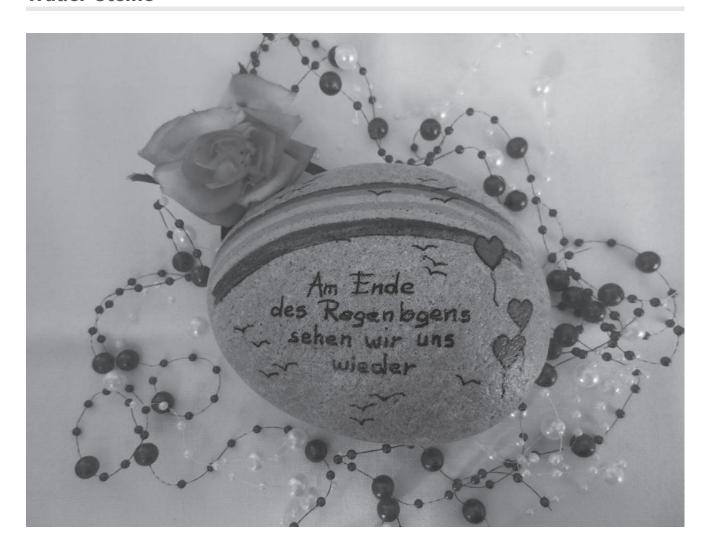
- Die SuS gestalten auf AB M 3 eine Trauerherz, entweder für Erik oder für einen Menschen, den sie vermissen und der ihnen sehr fehlt.
- Die SuS lesen "Friedhof im Internet Virtuelle Gedenkstätten", SB S. 59. UG unter Einbeziehung der AA 1–3.

SB S. 59, AA 1-3

Ergebnis

▶ Trauer ist ein wichtiger Teil zur Verarbeitung des Schmerzes, der durch den Verlust eines Menschen entstanden ist. Jeder Mensch trauert auf unterschiedliche Weise, jedoch kann man die Zeit der Trauer allgemein in vier verschiedene Phasen einteilen. Diese Phasen können sich überschneiden und bei jedem Menschen unterschiedlich lang sein. 1. Phase: Den Verlust nicht wahrhaben wollen, 2. Phase: Gefühle brechen auf, 3. Phase: Suchen und Loslassen, 4. Phase: Neuer Selbst- und Weltbezug.

Trauer-Steine



Was hilft in der Trauer?

Bewertet die folgenden Handlungen, inwieweit sie Eriks Mutter, Elena oder Tom in deren Trauer helfen könnten, mit bis zu drei Punkten (0 = hilft wenig, 3 = ist sehr hilfreich). Ergänze weitere Vorschläge. Schreibe auf, was dir vermutlich in einer solchen Trauersituation helfen könnte.

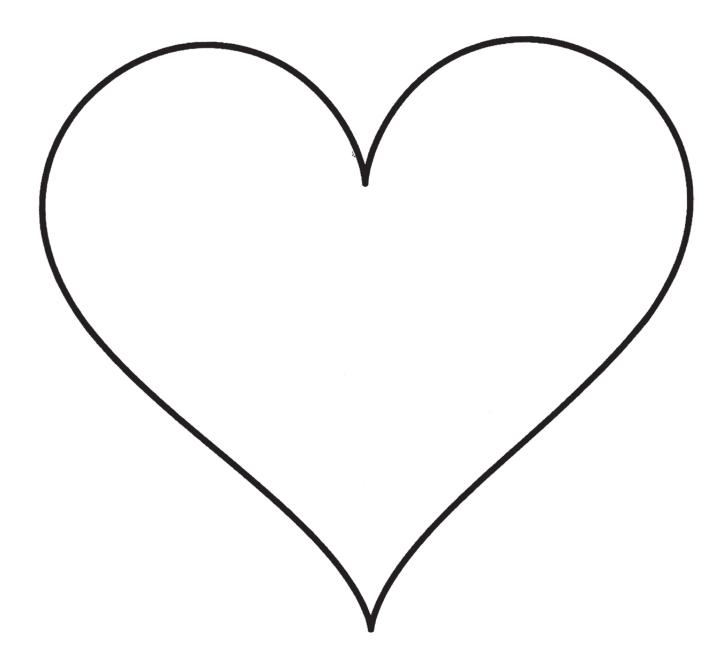
Fotos mit Erik betrachten	
Eriks Grab aufsuchen	
laute Musik hören	
sich an die christliche Auferstehungshoffnung erinnern	
mit Freunden über Erik reden	
weinen	
gemeinsame Orte aufsuchen	
Erinnerungsstücke in die Hand nehmen	
beten	
sich zur Erinnerung ein Tattoo stechen lassen	
ein stilles Gespräch mit dem Verstorbenen führen	
im Sport an seine Grenzen gehen	
eine Nachricht an Erik an einen Luftballon steigen lassen	
lange Spaziergänge	
wütend sein	
eine Kerze anzünden	
ein Bild von Erik aufstellen	

Das würde mir wahrscheinlich helfen:	

Ein Trauerherz gestalten

Eriks Mitschülerinnen und Mitschüler wollen eine Erinnerungswand für ihn einrichten. Dazu soll jeder ein Trauerherz für Erik gestalten.

Male auch du ein Trauerherz. Du kannst eines für Erik entwerfen oder eines für einen Menschen, der dir fehlt und den du sehr vermisst. Verwende dabei verschiedene Farben, Symbole, Begriffe oder kleinere Texte.



Die christliche Auferstehungshoffnung SB S. 60/61

Teilkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- verschiedene Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod unterscheiden und wiedergeben.
- ihre eignen Vorstellungen formulieren.
- die zentralen Aussagen von 1. Kor 15,3-8 zusammenfassen.

Einstieg

Möglichkeiten:

L präsentiert Folie von **AB M 1**. Die SuS tragen im UG mit L-Vermittlungshilfen ihr Vorwissen zu den Ereignissen um Jesu Sterben, Tod und Auferstehung zusammen.

M 1 / Projektor

Erarbeitung

■ Die SuS lesen den Text "Gibt es eine Hoffnung über den Tod hinaus?", SB S. 60/61. UG unter Einbeziehung der AA 1–4.

SB S. 60/61, AA 1-4

Die SuS fassen im UG die Meinungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler auf AB M 2 kurz zusammen. L notiert die Vorschläge auf Folie von AB M 2, so dass alle SuS die gleichen Formulierungen auf dem AB haben.

M 2

Mögliche Lösungen:

Finn: Nach dem Tod ist alles aus.

Sophia: Irgendetwas gibt es nach dem Tod. Das zeigen immer wieder Nahtoderfahrungen.

Lina: Der Mensch lebt in unseren Erinnerungen weiter.

Emilia: Es gibt einen Himmel, wo es dann allen gut geht.

Anton: Die Seele lebt in einem anderen Körper weiter. Das haben Hypnosen gezeigt. Henri: Der Mensch wird zu Staub, wird wieder Teil der Natur und lebt so in der Natur weiter.

Frau Stern: Weil Jesus den Tod überwunden hat, haben auch wir die Hoffnung, dass es auch für uns eine Auferstehung gibt und wir dann bei Gott gut aufgehoben sind.

 Die SuS bewerten in EA die einzelnen Aussagen auf AB M 2 und beschreiben ihre eigene Vorstellungen zu einem Leben nach dem Tod. Diskussion der verschiedenen Vorstellungen im Plenum.

M 2

Vertiefung

■ Die SuS lesen "Der Apostel Paulus bezeugt die Auferstehung von Jesus", SB S. 61. → Inhaltliche Klärung im Klassenverband, UG unter Einbeziehung der AA 1–3.

SB S. 61, AA 1–3

Die SuS sichern die Aussagen von Paulus in EA oder PA mit Hilfe von AB M 3a. Vorstellung und ggf. Korrektur der Ergebnisse im Plenum. Mögliche Lösung siehe AB M 3b.

M 3a M 3b

Ergebnis

- ▶ Die christliche Auferstehungshoffnung lässt sich wie folgt zusammenfassen:
 - Jesus Christus hat den Tod überwunden. Er ist gestorben und vom Tode wieder auferstanden.
 - Christen glauben, dass sie wie Jesus Christus auferstehen und dass es ein neues Leben bei Gott ohne Sterben und Tod geben wird.

Die christliche Auferstehungshoffnung



Gibt es eine Hoffnung über den Tod hinaus?

Die Schülerinnen und Schüler in deinem Religionsbuch S. 60/61 haben sehr unterschiedliche Vorstellungen, wie es nach dem Tod weitergeht. Beschreibe jeweils die einzelnen Vorstellungen.

Bewerte die einzelnen Vorstellungen mit bis zu drei Punkten (0 = diese Vorstellung teile ich überhaupt nicht, 3 = diese Vorstellung teile ich voll).

Beschreibe kurz, wie du dir vorstellst, was nach dem Tod passiert.

Tom:	
Sophia:	
Lina:	
Emilia:	
Anton:	
Henri:	
Frau Stern:	
Meine Meinung:	

Die christliche Auferstehungshoffnung

In einem Brief an die Gemeinde in Korinth nennt Paulus Augenzeugen für die Auferstehung Jesu (1. Kor 15,3–8). Dieser Text ist ein Glaubensbekenntnis.

A) Ordne die Satzteile durch Nummerierung zu einem sinnvollen Text.

	Darauf hat er sich Petrus gezeigt, dann dem ganzen Kreis der Junger.		
	Dann erschien er Jakobus und schließlich allen Aposteln.		
	Er wurde begraben.		
	Später sahen ihn über 500 Brüder auf einmal. Einige sind inzwischen gestorben. Aber die meisten leben noch.		
	Ganz zuletzt aber ist er auch mir erschienen, obwohl ich das am allerwenigsten verdient hatte.		
	Christus ist für unsere Sünden gestorben, wie es in den heiligen Schriften vorausgesagt war.		
	Und am dritten Tag ist er vom Tode auferstanden, so wie es in den heiligen Schriften vorausgesagt war.		
1. ₋ 2. ₋ 3. ₋	Iche Aussagen macht Paulus über Jesus Christus? Versuche vier zentrale Sätze zu formulieren.		
C) Wei	r ist nach Paulus dem auferstandenen Jesus begegnet?		
2			
4			
5			
C			



Die christliche Auferstehungshoffnung - Lösung

In einem Brief an die Gemeinde in Korinth nennt Paulus Augenzeugen für die Auferstehung Jesu (1. Kor 15,3–8). Dieser Text ist ein Glaubensbekenntnis.

A) Ordne die Satzteile durch Nummerierung zu einem sinnvollen Text.

4	Darauf hat er sich Petrus gezeigt, dann dem ganzen Kreis der Jünger.
6	Dann erschien er Jakobus und schließlich allen Aposteln.
2	Er wurde begraben.
5	Später sahen ihn über 500 Brüder auf einmal. Einige sind inzwischen gestorben. Aber die meisten leben noch.
7	Ganz zuletzt aber ist er auch mir erschienen, obwohl ich das am allerwenigsten verdient hatte.
1	Christus ist für unsere Sünden gestorben, wie es in den heiligen Schriften vorausgesagt war.
3	Und am dritten Tag ist er vom Tode auferstanden, so wie es in den heiligen Schriften vorausgesagt war.

B) W	Velche Aussagen	macht Paulus ü	er Jesus Chris	stus? Versuche v	ier zentrale	Sätze zu	formulieren.
------	-----------------	----------------	----------------	------------------	--------------	----------	--------------

1	Jesus ist für unsere Sünden gestorben.	
2	Er wurde begraben.	
3	Am dritten Tage ist er von den Toten auferstanden.	
_ 	Er hat sich Petrus, verschiedenen Jüngern und auch Paulus gezeigt.	

C) Wer ist nach Paulus dem auferstandenen Jesus begegnet?

1	Petrus
2.	die Jünger
3.	500 Brüder
_	
4.	Jakobus
5	die Apostel
6	Paulus

Bilder für die Auferstehung SB S. 62/63

Teilkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- erklären, warum die Vorstellung von einem Leben nach dem Tod meist in Bildern oder mit Symbolen ausgedrückt wird.
- Bilder für die Auferstehung nennen.
- die Elemente der Geschichte von den Zwillingen auf die menschlichen Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod übertragen.

Einstieg

Möglichkeiten:

- L präsentiert Folie **AB M 1**, zunächst nur das Bild von der Raupe. Die SuS versuchen einen Zusammenhang herzustellen zwischen der Überschrift "Bilder für die Auferstehung" und der Raupe.
 - L zeigt nacheinander das Bild von der verpuppten Raupe und von dem Schmetterling. Die SuS übertragen im UG das Bild des Übergangs von der Raupe zum Schmetterling auf das Thema Sterben, Tod und Auferstehung.
- Die SuS betrachten die Bilder SB S. 62 und äußern sich spontan. UG zu den einzelnen Bildern, insbesondere zu den Unterschieden zwischen den Bildern. Mögliche weiterführende Frage: Wie kann es sein, dass alle drei Bilder zum einen sehr unterschiedlich sind, zum anderen aber alle das gleiche Thema haben, nämlich Auferstehung?

Erarbeitung

■ Die SuS lesen die Geschichte "Gibt es ein Leben nach der Geburt?", SB S. 63. Die SuS äußern sich spontan. UG unter Einbeziehung der AA 1–5. Im Blick auf die Bearbeitung von AB M 2a sollte im UG auch auf die Übertragungen der einzelnen Elemente der Geschichte auf die menschliche Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod thematisiert werden, siehe AB M 2b.

SB S. 63, AA 1–5

M 1 / Projektor

M 2a

M_{2b}

Vertiefung

■ Die SuS übertragen in EA oder PA anhand AB M 2a die Elemente der Geschichte auf die Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod. → Vorstellung und ggf. Korrektur der Ergebnisse im Plenum. Mögliche Lösungen siehe AB M 2b.

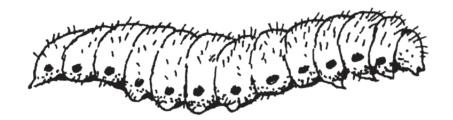
M 2a

M 2b

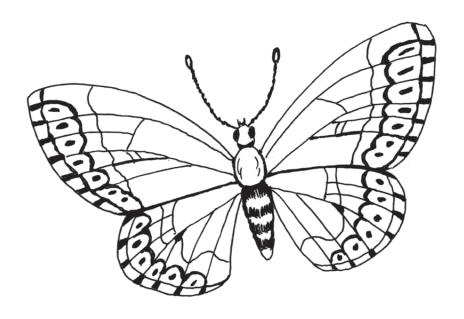
Ergebnis

Christen glauben an ein Leben nach dem Tod. Über den Zeitpunkt und die Art des neuen Lebens kann man jedoch keine Aussagen machen. Deshalb versuchen Menschen immer wieder ihr Vorstellungen mit Symbolen, wie z.B. Licht oder in Bildern, wie das von der Raupe oder der Geschichte mit den Zwillingen auszudrücken.

Bilder für die Auferstehung









Die Geschichte von den zwei Knaben

Die Geschichte von den zwei Knaben kann man auf die Vorstellung der Menschen von einem Leben nach dem Tod übertragen.

"Übersetze" die verschiedenen Elemente so, dass sie zum menschlichen Leben passen.

Elemente in der Geschichte	Übertragung auf das menschliche Leben
Zwillingsbrüder im Bauch der Mutter	
Brüder erkunden den Bauch	
Nabelschnur	
Vorstellung von einer sorgenden Mutter	
Brüder verändern sich	
Brüder wollen den Bauch nicht verlassen	
Hoffnung auf ein Leben nach der Geburt	
Ohne Nabelschnur erscheint ein Leben nach der Geburt nicht möglich	
Zweifel an einem Leben nach der Geburt, da es keine Rückmeldung eines Geborenen gibt	
Zweifel an der Existenz der Mutter	
Brüder werden geboren und erfahren eine völlig neue Wirklichkeit	



Die Geschichte von den zwei Knaben – Lösung

Die Geschichte von den zwei Knaben kann man auf die Vorstellung der Menschen von einem Leben nach dem Tod übertragen.

"Übersetze" die verschiedenen Elemente so, dass sie zum menschlichen Leben passen.

Elemente in der Geschichte	Übertragung auf das menschliche Leben
Zwillingsbrüder im Bauch der Mutter	Menschen im Leben
Brüder erkunden den Bauch	Menschen richten sich in ihrer Welt ein
Nabelschnur	biologische Lebensfähigkeit des Menschen
Vorstellung von einer sorgenden Mutter	Vorstellung eines sorgenden Gottes
Brüder verändern sich	Menschen werden älter
Brüder wollen den Bauch nicht verlassen	Menschen wollen nicht sterben
Hoffnung auf ein Leben nach der Geburt	Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod
Ohne Nabelschnur erscheint ein Leben nach der Geburt nicht möglich	Ein Leben nach dem Tod erscheint aufgrund aller biologischer Erfahrungen nicht möglich
Zweifel an einem Leben nach der Geburt, da es keine Rückmeldung eines Geborenen gibt	Zweifel an einem Leben nach dem Tod, da es keine Rückmeldung eines Gestorbenen gibt
Zweifel an der Existenz der Mutter	Zweifel an der Existenz Gottes
Brüder werden geboren und erfahren eine völlig neue Wirklichkeit	Menschen sterben und erfahren eine völlig neue Wirklichkeit